

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 10

Rubrik: Pädagogische Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Chronik.

Schwyz. Dem Berichte pro 1910—1911 der „ligue des étudiants abstinentes“ entnehmen wir folgendes. Zentral-Präsident ist Eugen Schibler, cand. theol., der als solcher über 700 Briefe und Karten und 500 Drucksachen besorgte. — Vermögen der Zentralkasse den 6. Aug. 1910 = 19 Fr. 81 und Vermögen der Hilfskasse 615 Fr. 70. — Der Bericht läßt berichterstattend 17 Sektionen auftreten, deren Meldungen in allen Tonarten abgefaßt sind, bald „himmelhoch jauchzend“, bald eben auch „zu Tode betrübt“. Immerhin marschiert die Idee. Für Lehrer und Lehrerinnen hat es ein Interesse zu wissen, daß Hülferich, Rickenbach und Zug an ihren Lehrerseminarien Sektionen haben. Total gibt es 182 Aktiv-, 121 Alt- und Ehrenmitglieder, 16 Gönner und 95 Kandidaten. — Das Lehrerseminar Zug hat 9, das von Hülferich 5 mutige Kandidaten.

Der „kath. Lehrerverband des deutschen Reiches“ zählt dermalen 17 Zweigverbände: wie der Verband kath. Lehrer Westpreußens mit 1091, Kath. Lehrerverband Provinz Sachsen und angrenzende Gebiete mit 356, Kath. Lehrerverband Brandenburg-Pommern mit 331 Mitgliedern u. u., total 618 Ortsvereine mit insgesamt 18762 zahlenden Mitgliedern. In anderen kathol. Lehrervereinen, z. B. in Großherzogtum Hessen, Königreich Sachsen u. sind noch 1848 Lehrer organisiert, aber deren Sektionen haben sich dem allgemeinen Lehrerverbande noch nicht angeschlossen. Also organisierte Lehrer ausgesprochen kath. Bekenntnisses 20520 in Deutschland. —

Graubünden. Von hier aus wird in den „Glerner Nachr.“ der Gedanke aufgeworfen, um dem Lehrer- und Pfarrermangel abzuhelpen, Pfarr- und Lehramt in den evangelischen Dörfern in einer Person zu vereinen. Der dadurch stark anwachsenden Arbeitslast wird mit dem Sage begegnet „Wenn ein vielbeschäftigter Stadtpfarrer über 20 Stunden Religionsunterricht erteilen kann, so bringt es ein Bergpfarrer, der doch auch nicht auf den Kopf gefallen ist, mit über 30 Stunden Schulunterricht auch noch fertig.“ Eine etwas breite Anschauung. —

Luzern. Der ehemalige verdiente Kantonal-Schulinspektor Chorherr Thaddäus Arnet wurde von der Regierung zum Stiftsprofste in Münster ernannt. Dem hervorragenden gemütvollen Dichter, dem eifrigen Geschichtsforscher, dem edlen Priester ein herzliches Glückauf zur wohlverdienten Würde! —

Baselland. Der Landrat beschloß mit Mehrheit im neuen Schulgesetze nur weltliche Lehrer wählbar erklären zu lassen. Freiheit, die ich meine. —

Solothurn. In Olten soll der kath. Vikar Duggelin wegen gewissen Begleiterscheinungen den Mädchen nahe gelegt haben, die für die Turnstunde vorgeschriebenen Pumphosen nicht zu tragen. In der „Soloth. Ztg.“ rüffelt man nun den einsichtsvollen geistlichen Herrn und droht, ihn „zur Verantwortung“ zu ziehen. Schrecklich das! —

Schurgau. Weinfelden erhöhte den Gehalt des kath. Pfarrers von 2500 auf 3000 Fr. —

St. Gallen. In der „Rheinthal. Volkszeitung“ tritt eine Lehrerin mit recht greifbaren Gründen für eine Gleichstellung von Lehrer und Lehrerin in der Besoldungsfrage ein oder mindestens für eine mehrere Würdigung der Arbeit der Lehrerin. Ein Lehrer zahlt in Marienberg 315 Fr. Kostgeld, eine Lehrerin im Externat, das sie besuchen muß, 800 Fr. — Lebensbedingungen und Kleidung sind für eine Lehrerin nicht billiger als für einen Lehrer. —

Zürich. „Der Internationale Orden für Ethik und Kultur“ sucht mittels Aufruf Beiträge für ein „Goldenes Lebensbuch“. Der „Orden“ steht unter dem freireligiösen Professor Forel und arbeitet ausschließlich im Dienste der

Freimaurer. Es dürfte gut sein, wenn alle, die sich das merken, welche etwa einen solchen Aufruf erhalten. —

Freiburg. Allgemach erwachsen zu Stadt und Land neue und den Bedürfnissen völlig entsprechende Schulhäuser. Auch die Schulsparassen nehmen im Kanton herum zu. —

In Saint Ours starb in hohem Alter alt-Lehrer Jean Baeriswyl. Er war von 1891—1896 Großrat. —

Literatur.

Bernhard Merty. Der deutsche Sprachunterricht in der Volksschule, ein Handbuch für Lehrer. I. Teil: Allgemeine Grundlegung, VII u. 228 Seiten. Wien und Leipzig, Heinrich Kirsch, 1910. Preis gebunden 3 Mk. 60.

Das Buch will eine Methodik des Deutschunterrichtes sein und behandelt ziemlich alle einschlägigen Fragen. Am gründlichsten und selbständigsten sind die Kapitel über die Pflege des mündlichen und schriftlichen Gedankenausdrucks geraten. Der Abschnitt „Rechtschreibung“ nimmt auf die Ergebnisse experimenteller Untersuchungen gebührend Rücksicht. Der erste Teil des Werkleins enthält viele wörtlichen Quellenanführungen. Die Ehrlichkeit des Verfassers dürfte allerorten zum Vorbilde dienen. Da er nur gute Quellen benützt, hat das Buch dadurch an Brauchbarkeit eher gewonnen. Dagegen verliert es an wissenschaftlichem Werte, und es wäre zu wünschen, daß der Verfasser die betreffenden Abschnitte bei einer Neuauflage gründlich verarbeitete und zum Teil etwas erweiterte. Ebenso ist er ersucht, in einer zweiten Auflage die vielen, sehr willkommenen Literaturangaben dahin zu ergänzen, daß er bei allen angeführten Werken Erscheinungsjahr, Auflage, Verlag und Preis angibt.

Der in unserem Buch vertretene Standpunkt wird in weiten Kreisen Anklang finden! Der Verfasser nimmt das erprobte Neue freudig an, ist aber kein kopfloser Draufgänger und läßt auch das wohlbewährte Alte gelten. Man lese nur die Ausführungen über Sprachstörungen und deren Hebung, über die Vermittlung des Inhaltes eines erzählenden Beseftückes, über die Behandlung der Dyrif, über künstlerisches Genießen u. s. f. Nur wenige Stellen fordern zum Widerspruche heraus.

Alles in allem haben wir hier ein sehr nützliches Werklein, das jedem Anfänger im Lehrfache wertvolle Dienste leisten wird. Aber auch ältere Lehrer der Primar- und Sekundarschule, besonders jene, die den Deutschunterricht ihr Sorgenkind nennen, sollten es zu Räte ziehen. Es kann ihnen vielleicht aus mancher Verlegenheit helfen.

Korischach

Karl Schneider.

* Krankenkasse.

Quittung.

Hiermit bescheinige ich, von der Krankenkasse latb. Lehrer und Schulmänner der Schweiz als Entschädigung für 13 Krankentage den Betrag von 52 Fr. erhalten zu haben.

Der prompten Auszahlung volle Anerkennung zollend, benütze ich den Anlaß, die geschätzten Kollegen darauf aufmerksam zu machen, daß man bei diesem Institute nicht bloß gegen Krankheit, sondern auch gegen Unfall versichert ist. Rein Lehrer, und wenn er noch so vorsichtig wäre, ist vor Unfall (Verrenkung, Bruch, Verletzung anderer Art) sei es zu Hause oder auf Reisen sicher, was der Unterzeichnete leider an sich selbst auch erfahren mußte.

R., 26. Jan. 1911

B., Sek.-Lehrer.